Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **20 (1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 3 Februar 1960 20. Jahrgang

Inhalt:
Religion im Film 17
Das deutsche Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht 21
Kurzbesprechungen 23
Informationen 24

Bild:
Die Tragik einer ganzen Generation, die durch ein grauenhaftes Regime in allen ihren Kräften in Beschlag genommen und verblendet wurde... «Die Brücke», der neue Film von Bernhard Wicki. (Cfr. Besprechung in dieser Nummer.)

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.–, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–.
Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Religion im Film

So sehr der gläubige Mensch sich freuen mag, wenn seine tiefsten Anliegen nicht von der Leinwand ausgeschlossen bleiben, so sehr hat er anderseits schier unerfüllbare Forderungen an religiöse Filme. Nichts dürfte schwieriger sein als die Gestaltung dieser letzten Wirklichkeiten. Wenn ganz allgemein das Hohe, Geistige nur selten ohne Verzerrung und Verfälschung zum Ausdruck gebracht wird, so noch viel seltener das Heilige. Und kommt ein gutes Werk nur zustande, wenn alle Teilmomente gut sind, so genügt hier ein verhältnismäßig kleiner Mangel, um das Ganze in Gefahr zu bringen.

Der Christ darf allerdings nicht vergessen, daß seine Forderungen zuerst und zuletzt an ihn selbst ergehen: die Weise, in der er dem religiösen Film entgegentritt, ihn erwartet und trägt, ist auf weite Sicht von entscheidender Bedeutung für den Weg des religiösen Films.

Im folgenden sollen einige Hinweise gegeben werden zur Geschichte und Problematik des religiösen Films. Sie möchten bei Diskussionen Hilfe bieten und anregen zu weiterer Lektüre. Für ein eingehenderes Studium des Themas sei gleich hier verwiesen auf die einschlägigen Kapitel in «Der Film und der Glaube» von Charles Ford und auf die wohl gründlichste, aber anspruchsvolle Studie «Dieu au cinéma» von A. Ayfre.

Die Anfänge

Der Film hat gleich zu Beginn seiner Karriere auch das Religiöse entdeckt, d. h. in dem Moment, da er seinen Charakter als Variéténummer abstreifte und dem Sketch die verfilmte Geschichte folgte. Vermutlich kam er schon aus dem Grunde darauf, daß — stumm wie er war — für die länger werdenden Handlungen einige Kenntnis der Geschichte beim Zuschauer vorausgesetzt